

# **STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2010 /2011**

**Gastuniversität: University of Reading, UK**

**Aufenthaltsdauer: von Sept. 2010 bis Juli 2011**

**Student studiert Informatik**

**BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:**

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. --veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

## **1. Stadt, Land und Leute**

Reading, Teil der Grafschaft Berkshire, ist nur wenigen Kontinental-Europäern, welche die englische Premier-League nicht verfolgen, ein Begriff. Die Stadt liegt an der „Great Western Railway“ Bahnlinie in der Mitte der Strecke London – Oxford, beide Städte können mit den (privatisierten) öffentlichen Verkehrsmitteln einfach erreicht werden. Der ökonomische Fokus hat sich in den letzten Jahrhunderten stark gewandelt, die ehemalige Manufaktur-Hochburg präsentiert sich heute als Heimat bzw. lokale Niederlassung vieler internationaler Konzerne (HP, Fujitsu, Microsoft, Oracle, Bang & Olufsen, Cisco, uvm). Mit einer Bevölkerung von rund 250.000 Einwohnern ist Reading die 21. größte Stadt Englands. Die Bewohner kommen aus den verschiedensten Ecken der Welt, und diese Vielzahl der Kulturen schlägt sich auch in der kulinarischen Ebene zu Buche.

## **2. Soziale Integration**

Der Großteil meiner sozialen Kontakte fand über die Universität und deren Umfeld statt und wird daher auch in den entsprechenden Unterpunkten detaillierter beschrieben. Die außer-universitäre Integration im Umfeld gestaltete sich als einfach, sowohl der Aufbau eines Bekanntenkreises in der Nachbarschaft als auch die Mitarbeit in der Labour-Party und den Gewerkschafts-Organisationen war durch die britische Offenheit gegenüber anderen Kulturen problemlos möglich.

## **3. Unterkunft**

Häufig werden die Mieten in England mit folgendem Spruch beschrieben: „Im Endeffekt sind die ausgeschriebenen Mieten in Österreich und England die gleichen, nur statt Euro steht halt Pfund, und statt einem Monat steht halt eine Woche.“ Diese Beschreibung kommt in London durchaus der Realität nahe, ist jedoch in Reading noch nicht ganz auf diesem Niveau. Die Preise der Studentenheime sind jedoch enorm überzogen, StudentInnen sei eine private Unterkunft („private accomodation“) ans Herz gelegt. Die Suche nach einer solchen dauert idR nicht lange, überall in Reading werden billige Zimmer angeboten. Sollten sich früh soziale Kontakte ergeben (z.b. über die Einführungs- Veranstaltungen) kann auch die gemeinsame Miete eines Hauses (4-6 Personen) in Erwägung gezogen werden, hierbei sollten sich die Kosten inklusive Internet und Strom auf maximal 350 Pfund (400 Euro) im Monat belaufen, jedoch sind die Verträge meist auf ein volles akademisches Jahr (9-10 Monate) ausgelegt.

#### 4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	800 €
davon Unterbringung:	350 € pro Monat
davon Verpflegung:	300 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	0 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	0 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken- /Unfallversicherung:	0 € pro Monat
davon Sonstiges: Veranstaltungen	150 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	0 €
Visum:	0 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	200 €
Einschreibengebühr(en):	0 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	Nicht angeboten
Orientierungsprogramm:	0 €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Sportversicherung	60 €
- _____	€
- _____	€
- _____	€

## **5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Nachdem es sich um ein EU-Land handelt war es nicht nötig, ein Visum für den Aufenthalt zu beantragen. Aufgrund der massiven Reformen des National Health Service (NHS), welche die Qualität des britischen Gesundheitssystems deutlich verschlechtern, habe ich vor meinem Auslandsaufenthalt privat eine Versicherung aufgenommen; die Versicherung der JKU, ÖH bzw. der UoR decken nur geringe Versicherungssummen im Falle von langfristigen Auswirkungen ab. Die in der MasterCard inkludierte Versicherung ist ebenfalls nicht ausreichend dimensioniert. Seitens der UoR gibt es weiters eine Versicherungspflicht für die Teilnahme an den Sport-Societies bzw. -Veranstaltungen, diese wird (unabhängig von der Länge des Aufenthaltes) auf ein Jahr für rund 60 Euro abgeschlossen.

## **6. Beschreibung der Gastuniversität**

Die UoR ist eine der bekannteren öffentlichen Universitäten Englands und bietet eine breite Mischung an Studienrichtungen, von Technik über Wirtschaft zu Kunst. Aufgeteilt auf 3 Campuse (von denen der älteste, Bulmersche, noch dieses Jahr geschlossen wird), welche alle in Gehreichweite zueinander liegen, wird der Studienbetrieb in Gebäuden von stark schwankender Qualität abgehalten. Während laufend neue Gebäude errichtet werden wird wenig in die Erhaltung der bestehenden investiert, knarrende Sessel, bröckelnde Wandfarbe und abenteuerliche Elektroinstallationen stehen im harten Kontrast zu beinahe sterilen Glas- und Stahlbauten.

Die für alle StudentInnen offen zugänglichen Lernbereiche sind stark unterdimensioniert, während sich in den ersten beiden Terms immer ein Platz finden lies, so war dies sowohl während der Osterferien als auch im Prüfungs-Term (vor allem an Wochenenden) praktisch nicht möglich. Jedoch kann man seinen Studentenausweis über das ITNG auch für den Zutritt des SSE Gebäudes außerhalb der üblichen Öffnungszeiten freischalten, hier finden sich mehrere PC-Labore in denen ein konzentriertes Lernen möglich ist.

Die soziale Komponente ist an der UoR stark ausgeprägt, über 60 verschiedene Societies und Sport-Teams sowie eine starke Medienlandschaft (die wöchentliche Studentenzeitung Spark, der Radio-Sender Junction11 und der TV-Sender RU:ON) und eine Vielzahl von Bars/Cafes ermöglichen es, 24/7 Kontakt zu anderen Studenten herzustellen.

## **7. Anmelde- und Einschreibformalitäten**

Der Formalitäten-Aufwand erwies sich als überraschend gering, der Studentenausweis und alle Papiere zur Registrierung mit dem NHS wurden schnell & unbürokratisch ausgegeben, zusammen mit nützlichen Dokumenten (Campus-Plan, Broschüren, usw). In einem Treffen zur Bestätigung des Learning-Agreements mit dem Koordinator wurde hier der letzte Feinschliff angebracht.

## 8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	Informatik
Vorbereitender Sprachkurs:	Keiner
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	11.10.2010 – 17.12.2010
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	17.01.2011 – 25.03.2011
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	27.04.2011 – 01.07.2011
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	-
Ferien:	Nur zwischen Terms

## **9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen**

In der ersten Woche („Freshers Week“) werden die Societies und Sport-Vereine der Universität vorgestellt sowie mehrfach täglich kostenlose Führungen über den Campus angeboten. Die Mitgliedschaft in der ERASMUS Society sowie ISRU (International Students of Reading University) wird wärmstens empfohlen, da diese häufige Events mit anderen internationalen Studenten veranstalten und auch Trips in weiter entfernte Regionen (z.b. Schottland) anbieten. Weitere interessante Societies: Rock-Soc (Rock & Metal, organisieren wöchentliche Treffs sowie Filmabende und gemeinsamen Besuch von Konzerten), Lock-Sock (Lock-Picking für Einsteiger und Fortgeschrittene), Roller-Coaster-Appreciation Society (Achterbahn-Fans, organisieren meist rund einen Trip pro Term zu einem Vergnügungspark in Europa), German-Society (Pub-Crawls und Film & Food-Abende, dient dem Austausch zwischen Native-Speakern und britischen Studenten, welche Deutsch erlernen wollen – eine gute Möglichkeit, um Tandem-Learning zu organisieren).

Ebenso werden seitens der Universität für internationale Studenten verpflichtende Einführungs-LVAs in der Vorwoche zum Universitäts-Beginn angeboten, in denen das britische Lehrsystem und der Ablauf des Studienjahres vorgestellt wird.

## **10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

### *Concurrent Systems*

Einer der besten, aber laut MitstudentInnen auch härtesten, Kurse an der UoR. In einer verständlich und ansprechenden Form wurde von M. Manjunathiah eine Mischung aus Formale Grundlagen 3 („Formale Modelle“) und Formale Grundlagen 4 („Model Checking“) präsentiert, welche auch durch zwei theoretische Arbeiten (Paper bzw. Technical paper) und eine praktische Aufgabe (jCSP Implementierung eines nebenläufigen Systems) angewandt werden konnte. Die Kursunterlagen basieren auf einem Standardwerk der Informatik, „Communicating Sequential Processes (CSP)“ von Tony Hoare. Die Klausur war einfach und fair, der Aufwand für die Paper ausreichend um ein Verständnis für die Materie zu erarbeiten. Eine definitive Empfehlung für Bachelor-Studenten im letzten Jahr sowie Master-Studenten.

### *Data Management*

Ein Kurs zur Aufbewahrung von Dokumenten im Rahmen eines ECM Systems, abgehalten von L. Victor. Während sich der erste Teil der LVA auf die Umsetzung gemäß der AIIM ECM-Roadmap konzentriert, behandelt der zweite Teil einige konkrete Optimierungsmaßnahmen für Oracle Datenbanken. Das Semester-Projekt bezog sich auf einen konkreten Fall, der detailliertes Hintergrundwissen über den Ablauf von für Studenten relevanten Prozessen der UoR erforderte; aufgrund der geringen Informationsdichte des Kurses und des somit gewinnbaren Wissens habe ich diesen Kurs frühzeitig beendet um mich auf andere Bereiche zu konzentrieren.

### *Data Mining*

Die Data-Mining LVA, abgehalten von G. Di Fatta, überschneidet sich inhaltlich stark mit der KV Machine-Learning an der JKU. Grundlagen der Classification, Clustering und Associative Rule Mining werden in verständlicher Form vorgebracht, das

Semester-Projekt sollte nicht mehr als zwei Abende in Anspruch nehmen. Der Kurs geht wenig ins Detail der einzelnen Machine-Learning Techniken, da eher ein Überblick gegeben werden sollte. Die Klausur war fair und mit geringer Vorbereitungszeit schaffbar.

### *History*

Als Angebot ans Austausch-Studenten bietet die UoR zwei Kurse rein für diese an, in denen StudentInnen die Geschichte und die Kultur des Gastlandes vermittelt werden soll. Der Geschichte-Kurs von A. Knapp behandelt die britische Geschichte von rund 1850 bis in die Neuzeit, und gibt dabei einen exzellenten Überblick über die historischen Ereignisse im Welt-politischischen sowie welt-ökonomischen Zusammenhang. Motiviert vorgetragen und mit fundiertem Hintergrundwissen untermauert war dies der beste Geschichtskurs meiner schulischen und akademischen Zeit, eine definitive Empfehlung für alle historisch Interessierten StudentInnen. Die Klausur ist ein online Multiple-Choice Test am Ende des zweiten Terms, in dem weniger auf Büffeln von Jahreszahlen als auf Zusammenhänge historischer Ereignisse Wert gelegt wird.

### *Mechatronics*

In Erwartung eines Mechatronik Einführungskurses habe ich dieses Modul kurzfristig nach dem Nicht-Zustandekommen eines anderen Kurses gewählt. Der Kurs ist eine Durchmischung verschiedenster Themen (Patentrecht, Motoren, Sensoren) ohne erkennbaren Roten Faden, Formeln für die Ermittlung von Motor-Kennzahlen wurden über mehrere Stunden hinweg ohne Kontext an die Tafel geworfen, und die Aufbereitung der Kursmaterialien lies ebenfalls zu wünschen übrig. Für Informatik StudentInnen bietet dieser Kurs kein verwertbares Wissen und wird daher nicht empfohlen.

### *Medical Engineering and Experimentation*

Dieser sehr gut aufbereitete und spannende Kurs ist zweigeteilt, eine Hälfte wird von F. Hwang behandelt den Ablauf von medizinischen Studien in ähnlicher Form wie „Datenanalyse in der Medizin“, und geht hierbei auch auf Aspekte wie Ethik und Statistische Aufbereitung der Daten ein. Gerade die rechtlichen & ethischen Aspekte sind hierbei interessant, da sie einen Einblick in das Bewusstsein der britischen Gesellschaft bzgl Privatsphäre und Datenschutz liefern. Die zweite Hälfte des Kurses wird von S. Prakoonwit abgehalten und befasst sich mit Technologien zur Modellierung des Menschen als Hilfsmittel für medizinische Forschung und Ausbildung. Hierbei werden sowohl konkrete (Röntgen, CT, MRI, 3D-Modellierung) als auch abstraktere (Systemtheorie) Themen angeschnitten. Die Klausur erwies sich als einfach und sollte, regelmäßigen LVA Besuch vorausgesetzt, ohne Schwierigkeiten schaffbar sein.

### *Network Security / Computer Security*

Leider kam dieses Jahr der Kurs Computer Security nicht zustande, somit wurden kurzerhand der Bachelor- mit dem Masterkurs zusammengelegt. Der Kursleiter M. Evans übernahm den Kurs anscheinend von einem Vorgänger, im vollen Wissen selbst nach Abhaltung dieses Kurses die Universität in Richtung Privatwirtschaft zu verlassen. Dementsprechend war auch seine Motivation, Energie in die Aufbereitung

der Inhalte zu stecken. Ganze LVAs bestanden aus herunter-gelesenen Folien, aufgezeigte offensichtliche und schwerwiegende Fehler wurden mit einem Schulterzucken beantwortet. Während die Inhalte geeignet gewesen wären, einen guten ersten Überblick in den Bereich Network-Security zu bieten, wurde dies leider durch den LVA-Leiter zunichte gemacht, als Vorbereitung auf die Klausur mussten erwiesenermaßen falsche Punkte erlernt werden. Da jedoch der LVA-Leiter nach diesem Jahr an der UoR diese verlässt bleibt die Hoffnung auf einen besseren Ersatz, die Kapazitäten in diesem Bereich sind am Institut definitiv vorhanden.

### *Project Managment*

Dieser Kurs bietet zweigeteilt sowohl eine Einführung in die von der britischen Regierung herausgegebenen PRINCE2 PM-Methode von G. Haworth sowie eine eher generelle Einführung sowie die Berücksichtigung menschlicher Aspekte in Projekten von C. Guy. Wenngleich sich PRINCE2 außerhalb Englands nicht durchsetzen konnte ist der Kurs dennoch auch für ausländische StudentInnen empfehlenswert, da viele der Kern-Konzepte auch in anderen Systemen anwendbar sind. Definitiv einer der interessanteren Kurse meines Auslandsaufenthaltes.

### *Society and culture*

Im zweiten Kurs, welcher nur für Austausch-StudentInnen angeboten wird, ging es um verschiedene Aspekte der britischen Gesellschaft, von Religion über Sport bis hin zur Filmwissenschaft wurden von wöchentlich wechselnden Vortragenden diverse Themen oberflächlich angeschnitten, ohne jedoch einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Die Klausur, ein online Multiple-Choice Test, wäre auch ohne Vorbereitung zu schaffen gewesen. Dennoch ist der Kurs empfehlenswert, da er eine hervorragende Möglichkeit darstellt, mit anderen ausländischen Studierenden anderer Studienrichtungen in Kontakt zu kommen, welche man im Verlauf des Studiums sonst nicht zu Gesicht bekommt.

### *Software quality and Testing*

In diesem Kurs von C. Guy werden einige Konzepte zur Beurteilung der Qualität von Software-Prozessen erläutert sowie die Grundlagen von formellen Software-Tests präsentiert. Gute LVA-Unterlagen, ein motivierter LVA-Leiter sowie ein unerwartet faszinierendes praktisches Semester-Projekt, welches die Vorzüge von CMMI klar demonstriert, ergeben eine sehr gute Mischung und eine klare Empfehlung für dieses Modul. Die Klausur erwies sich als schaffbar und lies sich aufgrund der vorhergegangenen Klausuren gut einschätzen.

### *Swarm Intelligence and Artificial Life*

Ein weiterer zwei-geteilter Kurs, R. Mitchel und S. Nasuto präsentieren Konzepte aus ihren beiden Wissensgebieten. Auch wenn der Kurs anfangs stark aus YouTube und BBC-online Videos besteht, wird doch einiges vermittelt. Die LVA wird basierend auf einer Präsentation eines wissenschaftlichen Papers sowie der Erstellung einer einfachen Website inklusive eines selbst erarbeiteten Applets o.ä. benotet.



## **11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester**

Die UoR verwendet ihr eigenes Credits-System, welches einfach (2 UoR Credits = 1 ECTS Credit) umgerechnet werden kann. Beinahe alle Kurse liefern 5 ECTS, unabhängig vom Lern- und Lehr-Aufwand.

Da an der UoR das Semester nicht wie in Österreich auf 2 Semester a 15 Wochen sondern auf 3 Terms a 10 Wochen aufgeteilt sind wirkt sich dies auch auf die Kurse aus. Alle Klausuren werden im dritten Term abgehalten, während diesem werden keine Kurse angeboten. In meinem Jahrgang konzentrierten sich beinahe alle Klausuren aller SSE-StudentInnen auf den Mai, mit mindestens 2 Klausuren wöchentlich. Die ERASMUS-Empfehlung der full-workload (60 ECTS bei 3 Terms, 40 ECTS bei 2 Terms) bedeutet somit einen um ein dritten höheren Aufwand während der ersten beiden Terms für full-year Studenten gegenüber jenen mit lediglich 2-Terms, plus dem massiven Lernaufwand für Klausuren. Somit ist meine Empfehlung, eher 2 Terms in Reading zu absolvieren, die meisten LVA-Leiter ermöglichen es, anstelle von Klausuren zusätzliche Aufgaben (höhere Seitenzahl bei Papers, etc) zu erfüllen; denn im dritten Term findet kein Lehrunterricht statt, jedoch muss die Unterkunft für mindestens 2 (April, Mai), wenn nicht sogar 3 (inkl. Juni) weitere Monate bezahlt werden ohne großartig davon zu profitieren.

## **12. Benotungssystem**

Das britische Notensystem wirkt für österreichische StudentInnen eher seltsam, da eine Einteilung in Prozent erfolgt und bereits 40% eine positive Note und 70% eine ausgezeichnete Note bedeuten. Jedoch ist das System nicht linear zwischen 0% und 100%, um 70% zu erreichen muss die in der Angabe enthaltene Leistung vollständig und korrekt erbracht werden, alles über 70% benötigt zusätzlichen Aufwand über die Aufgabenstellung hinaus.

Da sich die Note für die meisten Kurse aus einer Semester-Arbeit („coursework“) und der Klausur zusammensetzt ist es ratsam, die prozentuelle Gewichtung dieser beiden Teile zu berücksichtigen.

Während es mir in den meisten courseworks möglich war, über 80% der Punkte zu erreichen, stellten die Klausuren doch ein gewisses Problem dar. Da ich mich auf Master- bzw final-year-Kurse spezialisiert hatte waren die meisten Klausurfrage nicht scharf umrissen sondern zielten auf das Verständnis der vermittelten Inhalten ab („Erklären Sie“, „Wie würden Sie dies umsetzen, begründen Sie Ihre Antwort“, etc). Da dies in Frei-Text Form zu beantworten ist besteht die Gefahr, sich bei einzelnen Antworten in Details „zu verzetteln“ und dadurch nicht ausreichend der ohnehin knapp bemessenen Zeit zur Verfügung zu haben. Die meist zwei- bis drei-stündigen Klausuren wurde durchgehend bis zur letzten Minute geschrieben, ich würde allen StudentInnen ans Herz legen, längeres Schreiben mit Stift und Papier in einer Fremdsprache zu üben um sich ein Bild der eigenen Arbeitsgeschwindigkeit zu machen und dann die Klausur entsprechend einzuteilen.

## **13. Akademische Beratung/Betreuung**

Die britischen Universitäten sind chronisch unter-finanziert, was sich durch die 2010 angekündigten Sparmaßnahmen noch weiter verschlechtert hat. So stehen dem Lehrpersonal beinahe keine Assistenten oder Tutoren zur Verfügung, jedes Stück

coursework oder auch die Klausur wird selbst korrigiert; und auch der administrative Aufwand liegt zum größten Teil beim Lehrpersonal selbst. An der UoR werden im nächsten Jahr umfassende Maßnahmen getroffen um dieses Problem zu mindern, wobei der Erfolg noch nicht abzusehen ist. Durch diese hohe Belastung können Email-Anfragen etwas länger in der Beantwortung dauern, für persönliche Gespräche nahm sich jedoch jedeR länger Zeit. Für administrative Angelegenheiten sollte das „School information office“ bzw das Auslandsbüro (je nach Zuständigkeit) kontaktiert werden.

#### **14. Resümee**

Da ich bereits vor Antritt meines Auslandsjahres beinahe alle Kurse für mein Master-Studium abgeschlossen habe, war mein Aufenthalt in Reading primär auf das Erleben einer fremden Kultur und der Verbesserung meiner Englisch-Kenntnisse fokussiert, was mir in meinen Augen gut gelungen ist. Meine Zeit in England fiel in eine aufregende Periode, als Teil der Studentenbewegung gegen das Sparpaket der konservativen Regierung, welche bisher in einer Gewerkschafts-Demo mit 500.000 Teilnehmern in London mündete. Ich konnte einen tiefen Eindruck in die britische Gesellschaft erlangen und Kontakte zu Studierenden und Lehrenden aus alle Welt knüpfen, während ich einige interessante Kurse an der Universität absolvierte – und darum geht es doch schließlich im Auslandsaufenthalt, oder?